

## Schatzmann bleibt im Morgenland

Der Künstler und Maler Erwin Schatzmann darf weiterhin in seiner Überbauung in Hegi wohnen und arbeiten. Das Bauinspektorat beurteilt seinen Werkhof als Gesamtkunstwerk.



MIRKO PLÜSS Vor fünf Jahren wurde es eng für Erwin Schatzmann, sein Kunstatelier/ Wohnraum beim Bahnhof Hegi musste er räumen. In allerletzter Minute fand er eine neue Bleibe: In unmittelbarer Nähe, hinter der Bauirma Conecta und dem Abholmarkt Growa, bezog er eine brachliegende Wiese der Stadt und erhielt eine provisorische Bau- und Wohnbewilligung. Immer mehr Container und Material häuften sich auf dem Stückchen Land an und Schatzmann hoffte stets auf eine definitive Erlaubnis des Bauinspektorats. Die Beamten kommen diesem Wunsch nun nach. «Eine Delegation der Stadt besuchte mich im Morgenland.» So nennt Schatzmann seine Wohn- und Arbeitsstätte, die einem lebendigen Freiluftmuseum gleicht. «Nach Überprüfung aller Formalitäten erteilten sie mir schriftlich die Nutzungsbewilligung für die nächsten zehn Jahre.» Besonders stolz ist Schatzmann auf den folgenden Passus im zugestellten Brief: «Die Winterthurer Baubehörde betrachtet die Überbauung als Gesamtkunstwerk.»

### In der bewohnten Skulptur

Die amtliche Bestätigung ist Balsam für die Künstlerseele des Holzbildhauers. Dass er in der Industriezone nicht nur arbeiten, sondern auch leben und weiterbauen darf, entspricht seinem Lebensstil durch und durch. «Nicht nur meine Skulpturen, sondern auch meine Open-Air-Stube, mein Wohncontainer und die Stützmauern gehören zum Kunstwerk und sind damit auch ein künstlerisches Produkt», sagt Schatzmann. Das Morgenland- Areal sei eine «bewohnte Skulptur». Beim Bauinspektorat zeigt man sich ebenfalls erfreut über die Einigung im «Fall Schatzmann». Im Amtsjargon heisst das dann, die Werk- und Wohnstätte sei «zonenkonform». In der Industriezone 2 störe der Künstler mit seinen Arbeiten niemanden. Stören, das will Schatzmann ohnehin nicht. Dass er als Künstler auch keine Sonderstellung genießt, möchte er betont haben. Er zahle einen marktüblichen Zins für das städtische Grundstück und werde auch nicht subventioniert. Das Geld, das er mit dem Verkauf seiner Skulpturen und Bilder verdient, reiche gerade so zum Leben. Und dieses Leben ist ein zehrendes. So spricht Schatzmann, trotz der Freude über die Bewilligung, denn auch nicht von einer «Traumdestination» in Hegi. Dieses Jahr werde er 60 Jahre alt und könne sich durchaus auch ein Leben in einer normalen Wohnung vorstellen. Die Nähe zu seinen Kunstwerken müsse aber gesichert sein. Da er den Kopf nun frei hat für künstlerische Arbeiten, plant Schatzmann bereits ein nächstes Projekt. Diesmal geht es nicht um einen See für Winterthur, sondern um eine Kunstaussstellung. Im Park vor dem Schloss Hegi stellt Schatzmann zusammen mit anderen Holzbildhauern diesen Sommer Skulpturen aus. An diesen arbeitet er unermüdlich. Er werde auch noch in zehn Jahren, wenn die städtische Bewilligung vorerst abläuft, irgendwie weitermachen, meint Schatzmann. «Ich habe ein Werk zu vollenden.»